

Wo aus Fremden Freunde werden

Neu-Anspach Beziehungen sichern den Fortbestand Europas auch in der Kleeblattstadt

Europa ganz praktisch erleben, dazu sind zum diesjährigen Partnerschaftstreffen die französischen und slowenischen Freunde nach Neu-Anspach gekommen. Nach der herzlichen Begrüßung an Himmelfahrt wird die Bürgerbegegnung sicher die bestehenden Kontakte vertiefen und neue persönliche Verbindungen entstehen lassen. Dies ist ein Weg, der Europa-Skepsis etwas entgegensetzen.

VON EVELYN KREUTZ

Seit Himmelfahrt sind nach zwölf Jugendlichen weitere 80 französische Besucher aus Saint-Florent-sur-Cher und 40 Gäste aus dem slowenischen Sentjur zu Gast in Neu-Anspach. Die waren zum großen Partnerschaftstreffen, das der Verein zur Förderung internationaler Beziehungen (VzFIB) Neu-Anspach organisiert hat, schon am Vormittag angereist. Zwischen den meisten Gästen und ihren Gastgebern gab es zur Ankunft wieder herzliche Umarmungen. Viele kennen sich schon seit Jahren.

Traurig und neugierig zugleich stand die 81-jährige Emmi Müller am Bus der Franzosen. Ihre slowenische Freundin, die sie seit über zehn Jahren jedes Jahr getroffen hat, ist im Herbst gestorben. Jetzt nimmt sie stattdessen zwei französische Gäste auf. Sie ist sicher, dass auch mit ihnen die Verständigung klappt. „Bevor die slowenische Partnerschaft dazukam, hatte ich auch schon mal Franzosen zu Gast“, erinnert sich die Anspacherin gerne zurück.

Sie kennt viele langjährige Teilnehmer an den Partnerschaftstreffen und war selbstverständlich auch mit ihren neuen Gästen am frühen Donnerstagabend zum ökumenischen Gottesdienst in die katholische Kirche und zum anschließenden „Meet and greet“ im Gemeindezentrum gekommen. „Mal gucken, wer diesmal alles dabei ist“, meinte sie.

Herzlicher Empfang

Denn nicht nur zu den Gästen, die die Teilnehmer bei sich zu Hause aufnehmen und an ihrem Alltag teilhaben lassen, entstehen Kontakte. Auch das Wiedersehen mit anderen Bekannten aus den Partnerstädten ist immer wieder schön. Und auch diejenigen, die zum ersten Mal an der Bürgerbegegnung teilnehmen, werden mit offenem Herzen auf persönlicher Ebene in die internationale Gemeinschaft aufgenommen.

Der katholische Pfarrer Paul Lwatsch und die evangelische Pfarrerin Ursula Trippel stellten im Gottesdienst die Gastfreundschaft in den Mittelpunkt. Der Chor Zwischengesang der katholischen Kirchengemeinde leitete nach zwei geistlichen Liedern mit der „Europahymne“ und der „Ode an die Freude“ zum Empfang der Gäste über.

Die Neu-Anspacher VzFIB-Vorsitzende Helga Feller sagte: „Auch wenn Europa abstrakt und komplex ist, ist es an diesem Wochenende in Neu-Anspach ganz leicht zu verstehen.“ Sie rief allen Teilnehmern des Treffens zu: „Lasst uns Europa erlebbar und erfahrbar ma-



Die Vorsitzenden der Partnerschaftskomitees – Robert Gajšek (vorne links), Loic Prieux (vorne rechts) und Helga Feller – begrüßen zum Partnerschaftstreffen auch die ehemalige slowenische Botschafterin Magdalena Tovornik. Foto: Evelyn Kreutz

chen.“ Für ihren Kollegen vom slowenischen Partnerschaftskomitee, Robert Gajšek, ist es wichtig, die persönlichen Bande zu festigen um weiter am vereinten Europa zu bauen.

Freundschaften als Basis

Die Werte und Kulturen der einzelnen Länder seien ein starkes Erbe. Persönliche Freundschaften seien

eine gute Basis. „Hiermit werden wir eine große Menschenfamilie, die mit ihren europäischen Wurzeln eng verbunden und in die Zukunft orientiert ist.“ Ebenfalls aus Slowenien angereist war Magdalena Tovornik, die als ehemalige slowenische Botschafterin vor 13 Jahren die Initiative der Franzosen zur Erweiterung der Städtepartnerschaft auf drei Kommunen aufge-

griffen und maßgeblich vorangetrieben hatte.

Neuer Vorsitzender des französischen Partnerschaftskomitees ist Loic Prieux. Er forderte: „Trotz der zunehmenden Europa-Skeptiker muss Europa weiter bestehen bleiben.“ Er ist überzeugt, dass Europa eine Perspektive hat und sagte: „Unser Austausch trägt zum Aufbau Europas bei. Wir wollen keinen

Rückzug in nationale Identitäten.“ Hauptziel der Partnerschaft seien die sozialen Bindungen. „Europa hat uns vereint, wir wollen, dass diese Verbindung nachhaltig und konstruktiv ist“, sagte der Franzose und versicherte: „Wir sind hier, um den Worten Freiheit und Gleichheit, vor allem der Brüderlichkeit und Solidarität Bedeutung zu verleihen.“